

Fortbildungen für Einrichtungen der Eingliederungshilfe, Leitungen, Fach- kräfte, Hilfskräfte und Menschen mit Behinderungen

Der Schutz vor sexuellem Missbrauch und sexualisierter Gewalt ist zentrales Anliegen der PETZE. Viele Menschen mit Behinderungen erleiden sexuelle Übergriffe und Gewalt. Neue Untersuchungen belegen, dass sie ein mehrfach erhöhtes Risiko haben, Gewalt zu erleben. Am meisten betroffen sind dabei Menschen, die in Einrichtungen leben. Zur Realisierung sexueller Selbstbestimmung und zur Minderung sexualisierter Gewalt benötigen Einrichtungen gut ausgebildete Fachkräfte.

Um allen, die das Thema betrifft, Wissens- und Handlungskompetenzen zu vermitteln, bieten wir neben der interaktiven Ausstellung ECHT MEIN RECHT! (petze-institut.de) zusätzlich Fortbildungen, Workshops, Coaching und Fachtage an. Alle Fortbildungen unterstützen den Prozess, ein nachhaltiges Gewaltschutzkonzept zu entwickeln und zu implementieren.



In diesem Flyer finden Sie:

› **Qualifizierung und Bildung**

Fortbildungen für
Fach- und Hilfskräfte

S. 2-9

› **Partizipation und Beteiligung**

Fortbildungen für Menschen
mit Behinderungen als
Expert*innen in eigener Sache

S. 10-16

› **Prävention umsetzen**

ECHT MEIN RECHT!
Veranstaltungen zur
Wanderausstellung

S. 17-20

› **Entwicklung von Gewaltschutzkonzepten nach § 37a SGB IX**

Umsetzung von Selbst-
bestimmung, Partizipation
und Gewaltschutz

S. 21-23

Qualifizierung und Bildung – Fortbildungen für Fach- und Hilfskräfte

Aktiv gegen (sexualisierte) Gewalt

Das Thema (sexualisierte) Gewalt wirft häufig Fragen auf und kann verunsichern. Fortbildungen und damit verbunden Fachwissen sowie Selbstreflexion sind notwendige Voraussetzungen, um zu diesem Thema kompetent, sensibel und transparent handeln zu können. In den Fortbildungen regen wir die Teilnehmenden zum „echten Dialog“ und Selbstverantwortung an. Wir befinden uns immer in einem professionellen Setting und sprechen die Teilnehmenden in ihrer beruflichen, professionellen Rolle an. Dennoch achten wir darauf,

Wir unterstützen Sie gern und stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite:

Petze

PETZE-Institut für
Gewaltprävention
gemeinnützige GmbH

Kim Sommer
0431-92333

kim.sommer@petze-kiel.de
www.petze-kiel.de

dass die Teilnehmenden verschiedene Rollen innehaben. Manche Themen benötigen daher einer Klärung von privater Meinung und professioneller Rolle.

Unsere Angebote passen wir gerne auf die spezifischen Bedarfe Ihrer Einrichtung an. In allen Fortbildungen stellen wir Ihnen unser praxiserprobtes Präventionsmaterial zur Verfügung.

Thema und Zeit	Kosten	Info
Wir wissen Bescheid! – Grundlagen zur Prävention und Intervention sexualisierter Gewalt 7 Std. (inkl. Pausen)	1085,00€ zzgl. Fahrtkosten 0,50 €/km	➔
Augen auf! – Schutz ist eine Frage der Haltung 7 Std. (inkl. Pausen)	1085,00€ zzgl. Fahrtkosten 0,50 €/km	➔
Partizipation statt Information in Gewaltschutzprozessen – Wie kann echte Beteiligung und Empowerment gelingen? 7 Std. (inkl. Pausen)	1085,00€ zzgl. Fahrtkosten 0,50 €/km	➔
Einfach sicher online – Selbstbestimmung, digitale Teilhabe und Schutz vor digitaler (sexualisierter) Gewalt 7 Std., online (inkl. Pausen)	1085,00€	➔
Prävention, eine Investition in die Zukunft! – Präventionsangebote und -möglichkeiten 4 ½ Std. (inkl. Pausen)	750,00€ zzgl. Fahrtkosten 0,50 €/km	➔
Was wäre wenn, ... – Intervention und Fallbesprechung 4½ Std. (inkl. Pausen)	750,00€ zzgl. Fahrtkosten 0,50 €/km	➔
Workshops 2½ Std. (inkl. Pausen)	400,00€ zzgl. Fahrtkosten 0,50 €/km	➔

Wir wissen Bescheid! – Grundlagen zur Prävention und Intervention sexualisierter Gewalt

7 Std. (inkl. Pausen)

Inhalte der Fortbildung:

Grundlagen zum Thema sexuelle Bildung

- Bedeutung von Sexualität für Menschen mit Behinderungen
- Sexuelle Selbstbestimmung

Grundlagen zum Thema sexualisierte Gewalt

- Täter*innen-Strategien
- Risiko- und Schutzfaktoren

Vereinbarkeit von Schutz vor sexualisierter Gewalt und sexueller Selbstbestimmung

- Bausteine für eine gelingende Präventionsarbeit

Kurzeinführung in Interventionsverfahren

Alle bislang durchgeführten Forschungen zu Gewalterfahrungen von Menschen mit Behinderungen zeigen, dass diese Zielgruppe ein deutlich erhöhtes Risiko hat, Gewalt zu erleben. Menschen, die in Institutionen leben, sind ferner einem erheblich höheren Gewaltrisiko ausgesetzt.¹ Vor allem bei sexualisierter Gewalt gibt es ein großes Dunkelfeld, da die Taten so schwer entdeckt werden.

Hinzu kommt, dass Themen wie Sexualität und sexualisierter Gewalt gesellschaftlich tabuisiert werden und mit unzähligen Mythen belegt sind, die uns dennoch beeinflussen. In der 7-stündigen Basisfortbildung sprechen wir über Themen, die im Alltag verunsichern, um Handlungssicherheit zu geben. Es geht darum, wie Institutionen eine gute Balance finden können, Menschen zu schützen, ohne ihnen das Selbstbestimmungsrecht zu nehmen.

¹ vgl. Schröttle et al., 2013; 2014; 2021; Hughes et al., 2012.



Augen auf! – Schutz ist eine Frage der Haltung

7 Std. (inkl. Pausen)

Inhalte der Fortbildung:

Grundlagen zu Macht und Machtmissbrauch

- Mythen über sexualisierte Gewalt
- Macht, Autorität und Machtmissbrauch
- Personale, strukturelle, kulturelle Gewalt in Einrichtungen

Gewaltschutzkonzepte nach § 37a SGB IX

- Bedingungen für Täter*innen-unfreundliche Einrichtungen
- Merkmale für sichere Orte
- Maßnahmen von Gewaltschutz

Kultur der Achtsamkeit

- Umsetzung einer Kultur des Hinsehens, Zuhören und Handelns
- Modell zu Veränderung

Ein Gewaltschutzkonzept, das in einem Schrank steht, bietet keinen Schutz – vielmehr geht es um die Haltung in der Institution – es geht um gelebten Gewaltschutz. Fachkräfte, die Menschen mit Behinderungen unterstützen, bestimmen nicht selten deren Alltag. Um aber im Alltag professionell und präventiv agieren zu können, gibt es kein Handbuch für jede Handlung. Es bedarf einer intensiven Auseinandersetzung mit sich und den strukturellen Bedingungen.

Diese 7-stündige Aufbau-Fortbildung widmet sich der konkreten Umsetzung von Gewaltschutz gemäß §37a SGB IX.

Im Fokus stehen die verschiedenen Maßnahmen, die Einrichtungen auf struktureller, personeller und kultureller Ebene ergreifen müssen, um Schutz zu gewährleisten. Die Verantwortung für die Sicherung der Menschenrechte und die Umsetzung dieser Maßnahmen liegt bei den Fachkräften und hängt von deren Wissen, Fertigkeiten und Einstellungen ab. Die Fortbildung vermittelt daher Fachwissen, zeigt praktische Umsetzungsmethoden und -modelle auf und fördert die Reflexion der Fachkräfte. Zudem wird erläutert, wie eine Kultur der Achtsamkeit innerhalb der Institution etabliert werden kann.



Partizipation statt Information in Gewaltschutzprozessen – Wie kann echte Beteiligung und Empowerment gelingen?

7 Std. (inkl. Pausen)

Inhalte der Fortbildung:

Grundlagen Partizipation und Empowerment

- Definitionen von Partizipation
- Definitionen von Empowerment
- Das Partizipationsverständnis im Wandel

Einrichtungsbezogene Mitbestimmung

- Voraussetzung für Partizipation
- Stufen der Partizipation

Dimensionen, Reflexion und konkret Umsetzung von Partizipation

Die gelebte partizipative und gewaltpräventive Einrichtungskultur

- Fehlerfreundliche Kultur
- Beteiligungskultur
- Feedbackkultur

Es gibt verschiedene Begriffe wie Teilhabe, Beteiligung, Mitbestimmung, Mitsprache, Mitwirkung und Mitgestaltung, die im Kontext von Partizipation verwendet werden. Trotz der breiten gesellschaftlichen Diskussion über Partizipation existieren sehr unterschiedliche Definitionen und Ansichten darüber, was genau damit gemeint ist und wie es konkret umgesetzt werden kann. Dies kann zu Verunsicherung oder sogar Frustration führen. Dabei ist das Thema Partizipation allgegenwärtig und Fachkräfte zur Umsetzung verpflichtet. Die Einbeziehung der Sichtweisen der Menschen in Prozesse, die sie betreffen, ist nicht nur gesetzlich festgeschrieben, etwa in der UN-Behindertenrechtskonvention und dem Bundesteilhabegesetz.



Sie ist auch entscheidend, um Institutionen und Systeme an den Bedürfnissen der Nutzer*innen auszurichten, zu optimieren und Schutz umzusetzen.

In dieser 7-stündigen Fortbildung machen wir deutlich, welche Chancen Partizipation für die Einrichtung hat und welche Herausforderungen zu meistern sind. Wir erläutern, was genau unter Partizipation zu verstehen ist und was nicht. Zudem zeigen wir Wege auf, wie Beteiligungsmöglichkeiten in Einrichtungen umgesetzt werden können und warum sie für den Schutz und die Selbstbestimmung der Nutzer*innen von zentraler Bedeutung sind. Wir vermitteln praxisnahe Modelle, die sich gut in der täglichen Arbeit anwenden lassen, um Partizipation transparent zu gestalten. Darüber hinaus diskutieren wir die Umsetzung einer aktiven, partizipativen und präventiven Kultur innerhalb der Einrichtung.

Einfach sicher online – digitale Teilhabe und Schutz vor digitaler (sexualisierter) Gewalt

7 Std., online (inkl. Pausen)

Inhalte der Fortbildung:

Grundlagenwissen

- (sexuelle) Selbstbestimmung im digitalen Raum
- (sexualisierte) Gewalt mittels digitaler Medien

Handlungswissen

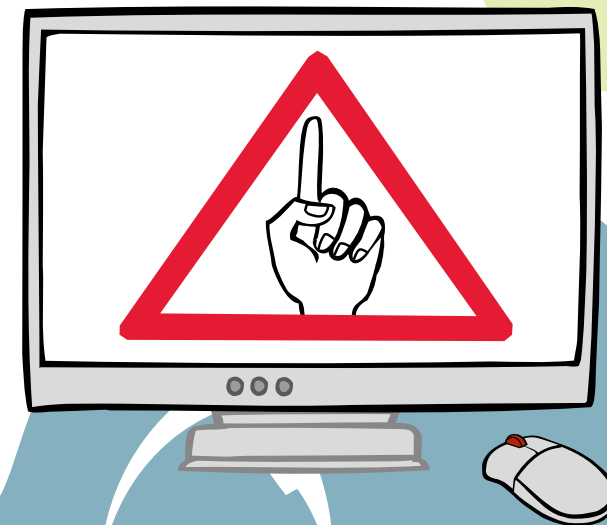
- Inklusive Medienbildung
- Präventionsmethoden und -materialien in leicht verständlicher Sprache
- Verhaltenskodex zu digitaler Gewalt

Das Internet ist bereits heute integraler Bestandteil für Menschen mit Behinderungen. Es bietet gerade ihnen eine leicht zugängliche, kostengünstige sowie ortsungebundene Möglichkeit zu Information, Vernetzung und kultureller Teilhabe.

Aber das Internet hat auch Schattenseiten, die es zu betrachten gilt. Dabei wird oft vergessen, dass die digitale Gewalt der verlängerte Arm der offline Gewalt ist. Fachkräfte stehen immer wieder vor der Frage, wie die Expert*innen in eigener Sache bei einem sicheren Umgang mit sozialen Medien beraten werden können. Häufig fallen dann Begriffe wie Medienkompetenz oder Medienbildung, die nötig sind, um Situationen besser einzuschätzen.

Was das genau heißt, schauen wir uns in dieser 7-stündigen digitalen Fortbildung an. „Einfach sicher online“ für Fachkräfte gibt einen Überblick über Formen von sexualisierter digitaler Gewalt und sexueller Bildung als Grundlage für ein

starkes Nein im Netz. Dabei steht vor allem die Frage im Vordergrund: Wie können wir Menschen digitale Kompetenz vermitteln und so zu digitaler Teilhabe befähigen? Es werden Präventionsmaterialien vorgestellt. Außerdem soll anhand verschiedener Phänomene wie Dating, Porno oder Sexting erste Ideen für einen Verhaltenskodex für Fachkräfte erarbeitet werden.



Prävention, eine Investition in die Zukunft! – Präventionsangebote und -möglichkeiten

4½ Std. (inkl. Pausen)

Inhalte der Fortbildung:

Bausteine wirkungsvoller Prävention

- Erkennen und Respektieren eigener und fremder Grenzen
- Methoden sexueller Bildung
- Reflexion medialer und gesellschaftlicher Rollenzuweisungen

Präventive professionelle Haltung

Präventionsmöglichkeiten

- Vorstellung von praktischem Präventionsmaterial, -methoden

Selbstwertstärkung und Selbstfürsorge

Sexualisierte Gewalt ist nach wie vor gesellschaftlich, institutionell und personell ein Tabuthema, daher wird diese nur selten aufgedeckt. Menschen, die in Einrichtungen der Eingliederungshilfe wohnen und arbeiten, müssen aber bestmöglich vor sexualisierter Gewalt geschützt werden.

Die 4½ -stündige Fortbildung zeigt, dass Prävention das beste Mittel zum Schutz

vor sexualisierter Gewalt ist, denn je mehr Intervention nötig ist, umso schwieriger wird es. Dabei sollte Prävention auf verschiedenen Ebenen verstanden und implementiert werden. Wir sprechen über konkrete Präventionsmöglichkeiten in Ihrer Institution. Vor allem aber geht es um die Erprobung praxisnaher Präventionsmaterialien, welche differenziert für verschiedene Bedarfe der Klient*innen genutzt werden kann.



Was wäre wenn, ...

– Intervention und Fallbesprechung

4 ½ Std. (inkl. Pausen)

Inhalte der Fortbildung:

Grundlagen zum Thema Intervention

- Verfahrenspläne
- Interne und externe Hilfen
- Dokumentation

Grundlagen der Gesprächsführung

- Gespräche führen mit Betroffenen
- Gespräche führen mit Täter*innen

Fallbesprechung

- Reflexion und professionelles Vorgehen

Menschen mit Behinderungen haben ein überproportional erhöhtes Risiko, Opfer von sexualisierter Gewalt zu werden. Daher ist von einer hohen Betroffenenanzahl auszugehen, ohne dass Institutionen und Fachkräfte darüber Kenntnis haben, da die Taten nur selten aufgedeckt werden. Prävention ist nur nachhaltig, wenn konsequent hingesehen, zugehört und gehandelt wird.

Da man in aller Regel nur hinsieht, wenn man weiß, was danach zu tun ist bzw. wie man handeln soll, werden in dieser 4 ½ -stündigen Fortbildung, Fachkräften erste Schritte der Intervention an die

Hand gegeben und ein angemessenes Vorgehen an Fallbeispielen* geübt. Nicht selten leben und arbeiten in Institutionen Betroffene, als auch Täter*innen. Die Gesprächsführung mit beiden Seiten ist notwendig, aber das Vorgehen unterschiedlich. Methoden werden aufgezeigt und geübt. Dabei wird deutlich gemacht, dass niemand bei dem Thema allein bleiben soll und aufgezeigt, wo und wie Fachkräfte Unterstützung und Hilfe finden können.

* Sie haben einen aktuellen Fall und benötigen eine Intervention? Im Rahmen der 4 ½ stündigen Fortbildung kann diese nicht konkret gelöst werden. Es bietet sich an, die Veranstaltung zu verlängern und eine Intervention bzw. Supervision anschließend zu besprechen.



Workshops

2½ Std. (inkl. Pause)

Workshop-Themen:

- Nähe und Distanz
- Kultur der Achtsamkeit
- Feedbackkultur
- Verhaltenskodex/Selbstverpflichtung
- Beschwerdemanagement
- Intervention
- Partizipation
- Präventionsangebote umsetzen
- Sexuelle Selbstbestimmung
- Gewaltschutz aus der Perspektive von Menschen mit Lernschwierigkeiten

Fortbildungen dienen der Sensibilisierung und Wissensvermittlung. Um spezifische Thematiken im institutionellen Alltag nachhaltig zu verankern, bieten wir Ihnen zudem unterschiedliche Workshops an.

In jedem Workshop erhalten Sie einen Input zur Thematik und wir arbeiten zu konkreten Praxisfragen.

Die Workshops können auch im Rahmen der Gewaltschutzkonzepte-Entwicklung oder bei Fachtagen gebucht werden.

WICHTIG: Die Teilnahme an den Workshops setzt Grundlagenwissen voraus.



Partizipation und Beteiligung – Fortbildungen für Menschen mit Behinderungen als Expert*innen in eigener Sache

Alle Menschen haben das Recht auf Sexualität und das Recht auf Schutz vor Übergriffen und Gewalt. Sexuelle Selbstbestimmung wurde Menschen mit Behinderungen allerdings lange nicht zugestanden. Gleichzeitig wurde die Tatsache, dass Menschen mit Behinderungen ein mehrfach erhöhtes Risiko haben, sexuelle Gewalt zu erleiden, lange Zeit fast gänzlich ignoriert. Durch unsere Angebote möchten wir Expert*innen in eigener Sache ganz direkt und konkret mehr Wissen über ihre Rechte auf Sexualität und auf Schutz vor (sexualisierter) Gewalt vermitteln, ihnen Wahlmöglichkeiten aufzeigen und sie in ihrer Selbstbestimmung stärken.

Wir unterstützen Sie gern und stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite:

Petze

PETZE-Institut für
Gewaltprävention
gemeinnützige GmbH

Kim Sommer
0431 - 92333

kim.sommer@petze-kiel.de
www.petze-kiel.de

In den Workshops können unterschiedliche Schwerpunkte gelegt oder Themen angepasst werden. Dabei nutzen wir unsere vielfältigen und multisinnlichen Materialien in leicht verständlicher Sprache.

Unser Ziel ist es, die Teilnehmenden zu empowern – und nicht zu überfordern. Es wird daher prozessorientiert gearbeitet und gegebenenfalls werden Themen weggelassen.

Thema und Zeit	Kosten	Info
Meine Rechte! – Aber welche Rechte habe ich eigentlich? 3½ Std. (inkl. Pausen)	645,00€ zzgl. Fahrtkosten 0,50 €/km	➔
Ich setze mich ein! – Meine Rolle als Interessenvertretung zu den Themen Selbstbestimmung und Schutz 3½ Std. (inkl. Pausen)	645,00€ zzgl. Fahrtkosten 0,50 €/km	➔
Mein Körper gehört mir! – Körper, Sex und sexuelle Gewalt 3½ Std. (inkl. Pausen)	645,00€ zzgl. Fahrtkosten 0,50 €/km	➔
Ich bin nicht allein! – Wie kann ich mir Hilfe holen? 3½ Std. (inkl. Pausen)	645,00€ zzgl. Fahrtkosten 0,50 €/km	➔
Einfach sicher online – Selbstbestimmung und Schutz vor digitaler Gewalt 3½ Std. (inkl. Pausen)	645,00€ zzgl. Fahrtkosten 0,50 €/km	➔
Echt nachgefragt! – Erzählen Sie uns Ihre Geschichte Dauer nach Absprache	80,00€/Stunde zzgl. Fahrtkosten 0,50 €/km	➔

Meine Rechte! – Aber welche Rechte habe ich eigentlich?

3 ½ Std. (inkl. Pausen)

Inhalte der Fortbildung:

Rechte und Pflichten im Alltag

*eigene Grenzen setzen und
andere Grenzen akzeptieren*

Unterstützungsmöglichkeiten

Menschenrechte sind für alle da. Häufig kennen Menschen mit Behinderungen ihre Rechte aber nur teilweise, da diese schwer zu verstehen sind, nicht kenntlich gemacht werden oder im Alltag nicht realisiert werden. Nur wer um seine Rechte weiß, kann diese auch anderen gegenüber deutlich machen, sich dadurch besser selbst schützen und ist selbst gestärker.

Daher geht es im Workshop um verschiedene Schutz- und Persönlichkeitsrechte, Selbstbestimmung und Grenzsetzung. Wir sensibilisieren die Teilnehmenden für ihre Rechte aber auch Pflichten und

besprechen konkrete Möglichkeiten und Grenzen zur Selbstbestimmung im Alltag. Auch werden Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten aufgezeigt.



Ich setze mich ein! – Meine Rolle als Interessen- vertretung zu den Themen Selbstbestimmung und Schutz

3 ½ Std. (inkl. Pausen)

Inhalte der Fortbildung:

*Informationen zu Macht und
Machtmissbrauch*

*Möglichkeiten der Mit- und
Selbstbestimmung*

*Die Rolle als Interessensver-
tretung (besser) kennenlernen*

Menschen mit Behinderungen sind Expert*innen in eigener Sache. Sie wissen selbst am besten, was sie in ihrem Alltag benötigen und was anders sein müsste, damit mehr Teilhabe möglich wird. Immer wichtiger wird es somit, dass nicht nur Fachkräfte, sondern vor allem sogenannte Peers, also Expert*innen in eigener Sache

selbst, sich gegenseitig stark machen und über ihre Rechte sowie Hilfsmöglichkeiten informieren und beraten.

Der Workshop soll die Teilnehmenden dazu anregen und sensibilisieren, die Rolle der Interessensvertretung für den Bereich Selbstbestimmung und Schutz vor Gewalt einzunehmen.



Mein Körper gehört mir! – Körper, Sex und sexuelle Gewalt

3 ½ Std. (inkl. Pausen)

Inhalte der Fortbildung:

Sexualität und Privatsphäre

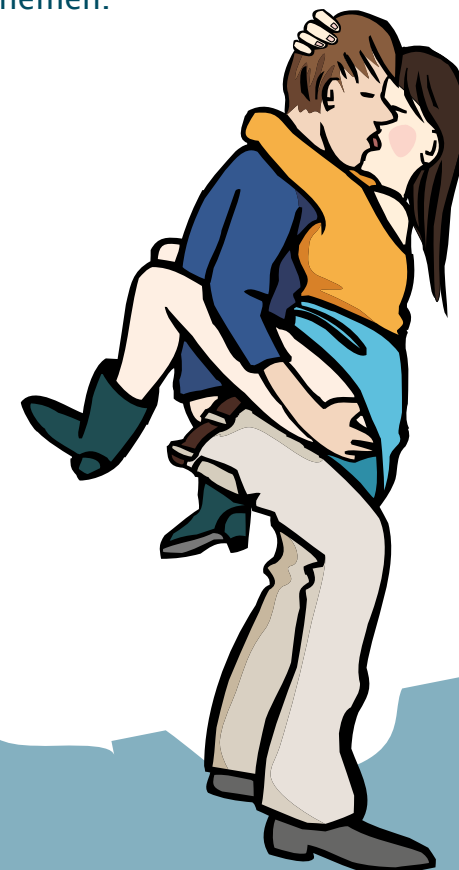
Körperwissen

Sexuelle Gewalt



Der Schutz vor sexualisierter Gewalt und der Anspruch auf sexuelle Selbstbestimmung sind mittlerweile rechtlich verankert. Die UN-Behindertenrechtskonvention, seit März 2009 in Deutschland geltendes Recht, ist die erste internationale Vereinbarung, die das Recht auf Selbstbestimmung aus menschenrechtlicher Perspektive festschreibt. Damit wurde das Paradigma »Fürsorge oder Rehabilitation« abgelöst von einer Haltung, die die gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe aller an der Gesellschaft zum Grundsatz macht.

Um selbst zu bestimmen, müssen Menschen allerdings erstmal Informationen und Wahlmöglichkeiten aufgezeigt bekommen und wissen, was sie selbst wollen. Im Workshop vermitteln wir grenzachtend Informationen zu Körperwissen, Privatsphäre, positiver Sexualität und sexualisierter Gewalt und beantworten offene Fragen zu den Themen.



Ich bin nicht allein! – Wie kann ich mir Hilfe holen?

3½ Std. (inkl. Pausen)

Inhalte der Fortbildung:

Bewusstsein über eigene Stärken

Ressourcen kennenlernen

Grenzen aufzeigen

Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten



Grenzverletzungen bei Menschen mit Behinderungen sind noch häufiger Beziehungstaten, als bei Menschen ohne – Opfer und Täter*innen kennen sich fast immer. Angehörige, Nachbar*innen, professionell Tätige, aber auch andere Menschen mit Behinderungen können dabei Täter*innen sein. Nein sagen zu können, klare Grenzen zu setzen und sich Hilfe zu holen sind wichtige Kompetenzen zur Selbstwertstärkung und Prävention. Dies fällt vielen Menschen mit Behinderungen, auch aufgrund ihrer Abhängigkeitserfahrungen und Lebensumstände, schwer. Oft wissen sie wenig über ihr Recht auf Hilfe und Beratung.

Im Workshop werden anhand von vielfältigen Methoden und Alltagsbeispielen erprobt, wie dies besser gelingen kann, welche Ressourcen schon da sind und welche Unterstützungs- und Hilfsmöglichkeiten es gibt.



Einfach sicher online – Selbstbestimmung und Schutz vor digitaler Gewalt

3 ½ Std. (inkl. Pausen)

Inhalte der Fortbildung:

Digitale Teilhabe

Digitale Gewalt

Was ist digital erlaubt und verboten?

Schutz und Hilfe bei Cybergrooming

Hilfe holen



Die Digitalisierung unserer Kommunikation betrifft selbstverständlich auch Menschen mit Behinderungen – das Internet ist für alle da. Der Zugang und die Nutzung von sozialen Medien ist für viele allerdings mit Barrieren belegt, die nicht nur die Technik und Aufbereitung betreffen. Hierüber wollen wir mit Expert*innen in eigener Sache sprechen. Die große Chance der Vernetzung birgt spezifische Risiken wie Sexting, Cybermobbing, Stalking oder eine Kontaktaufnahme durch Täter*innen.

Diese Fortbildung richtet sich an die Expert*innen selbst, um über eine möglichst sichere Nutzung des digitalen Raumes zu sprechen, selbstbestimmt und sicher surfen und in den Dialog zu gehen zur Netz-Netiquette. Was erlaubt ist und was nicht erlaubt ist, wird abgewogen und in leicht verständlicher Sprache aufbereitet. Die Teilnehmenden erhalten einen Überblick über Formen (digitaler) Gewalt und einen Input dazu, was sie unangenehmen Begegnungen im Netz tun könnten.



Echt nachgefragt! – Erzählen Sie uns Ihre Geschichte

Dauer nach Absprache

Inhalte der Fortbildung:

*Themen der Teilnehmenden
besprechen*

*Bewältigungsstrategien/
Feedback-Kultur erarbeiten*

Coaching

Menschen mit Behinderungen werden häufig nicht als Expert*innen für ihre eigene Lebenswelt wahrgenommen. Viele Entscheidungen werden ihnen, sicherlich häufig gut gemeint, abgenommen. Um Expert*innen in eigener Sache allerdings zu stärken, benötigen sie Räume und Erfahrungsaustausch im geschützten Rahmen, um nicht nur sozial erwünscht antworten zu können.

„Echt nachgefragt!“, ist eine angeleitete, offene Gesprächsrunde, in der Menschen über ihre Erfahrungen im Leben berichten können. Hier geht es vor allem darum, sich auszutauschen und Bewältigungsstrategien für prekäre Situationen zu finden. Es kann gemischtgeschlechtlich oder auch geschlechterhomogen durchgeführt werden. Dieses Angebot kann auch dazu genutzt werden, um die Expert*innen nach ihren Ideen für Feedbackkultur, Beschwerdemanagement und Präventionsangebote in der Einrichtung zu fragen. (siehe Fortbildungen, Qualifizierung und Bildung S.8)



Prävention umsetzen – ECHT MEIN RECHT! Veranstaltungen zur Wanderausstellung

Die Wanderausstellung *ECHT MEIN RECHT!* will Vereine, Einrichtungen und Dienste bei dem Vorhaben unterstützen, Schutz vor sexualisierter Gewalt und Selbstbestimmung nachhaltig zu verankern. Dabei hat die interaktive Ausstellung vor allem die Selbstwertstärkung von Menschen mit Lernschwierigkeiten zum Ziel. Das Wissen über die eigenen Rechte und Pflichten sowie das Bewusstsein für die unterschiedlichen Lebensbereiche von Menschen mit Behinderungen werden vermittelt. Auch das Gefühl für die eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse anderer soll durch die

Wir unterstützen Sie gern und stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite:

Petze

PETZE-Institut für
Gewaltprävention
gemeinnützige GmbH

Dana Schmidt
0431-92333

dana.schmidt@petze-kiel.de
www.petze-kiel.de

Ausstellung sensibilisiert werden. Die Auseinandersetzung mit den Themen Gefühle, Liebe und Partnerschaft, Wohnen, Arbeit, Freizeit, Beratung, Körper und Sexualität wird auf vielfältige Weise angeregt.

ECHT MEIN RECHT! vermittelt die positive Seite von Prävention und zielt auf Bestärkung statt Verbot ab. Dabei spricht das facettenreiche Konzept die Zielgruppe auf verschiedenen Ebenen an. Partizipation, Empowerment, Alltagskompetenz sowie die sensible Nähe-Distanz-Gestaltung werden gefördert.

Alle Veranstaltungen sind nur im Rahmen einer Ausleihe der Wanderausstellung buchbar.

Thema und Zeit	Kosten	Info
Alle Menschen haben Rechte! Vortrag 15 Minuten + Diskussion und Austausch	155,00€/Stunde zzgl. Fahrtkosten 0,50 €/km	➔
ECHT MEIN RECHT! – Wie begleite ich die Ausstellung? <i>Für Menschen mit und ohne Behinderungen</i> 4½ Std. (inkl. Pausen)	750,00€ zzgl. Fahrtkosten 0,50 €/km	➔
ECHT MEIN RECHT! – ECHT ausgebildet! Ausbildung zur* zum Ausstellungs- und Selbstbestimmungsexpert*in <i>Vorgesehen für Expert*innen in eigener Sache</i> 2x7 Std. (inkl. Pausen)	2.900,00€ zzgl. Fahrtkosten 0,50 €/km	➔

Alle Menschen haben Rechte!

15 Min. Vortrag + Diskussion & Austausch

Inhalte der Fortbildung:

*Vorstellung der Studien zu Gewaltbetroffenheit
von Menschen mit Lernschwierigkeiten*

Hintergründe zu ECHT MEIN RECHT!

*Vorstellung der Ausstellung
ECHT MEIN RECHT!*

Im Rahmen der Auftaktveranstaltung hält ein*e Mitarbeiter*in der PETZE einen Vortrag über den Nutzen der Wanderausstellung, der die Frage beantwortet: „Warum haben wir eine Ausstellung mit den Themen Selbstbestimmung und Schutz vor sexualisierter Gewalt entwickelt und was haben Sie als Institution davon, dass *ECHT MEIN RECHT!* nun vor Ort ist?

So viel sei schon mal vorweggenommen: Mit dieser Ausstellung zeigen Sie, dass Sie Schutz und Selbstbestimmung leben und die Rechte von Menschen ernst nehmen. Nach dem Vortrag, der an

verschiedener Stelle der Auftaktveranstaltung stattfinden kann, beantwortet der*die PETZE-Mitarbeiter*in Fragen rund um die Ausstellung und lädt zu Diskussion und Austausch ein.



ECHT MEIN RECHT! – Wie begleite ich die Ausstellung?

4 ½ Std. (inkl. Pausen)

Inhalte der Fortbildung:

*Grundlagen zu den Themen
Sexualität und sexuelle Gewalt*

Inhalte der Ausstellung

*Erwartungen und Zusammenarbeit
von Expert*innen in eigener Sache
und Fachkräften*

ECHT MEIN RECHT! zeigt ein breites Angebot an Informationen zu den Themen sexuelle Selbstbestimmung und Schutz vor sexualisierter Gewalt. Die Ausstellung bietet dafür Lern- und Erfahrungsräume und stellt Informationen, Materialien und Methoden zur Verfügung.

Die PETZE-Mitarbeiter*innen können während der Ausstellungszeit nicht vor Ort sein, daher bilden diese ein Team aus, das Menschen durch die Ausstellung begleiten kann und erläutern. Wissenswertes zur Entstehung von ECHT MEIN RECHT! Dieser Workshop sollte paritätisch besetzt sein, Menschen mit und ohne Behinderungen sollten im gleichen Maße an dem Workshop teilnehmen.

Im Rahmen dieses Workshops ist es zeitlich nur möglich, Grundlegendes zur Ausstellung zu vermitteln. Um Menschen als fachkundige Ausstellungsbegleiter*innen auszubilden, bieten wir die zweitägige Kompakt-Fortbildung »ECHT MEIN RECHT! – ECHT ausgebildet!« an.



ECHT MEIN RECHT! – ECHT ausgebildet!

Ausbildung zur*zum Ausstellungs-
und Selbstbestimmungsexpert*in
nur für Expert*innen in eigener Sache

2x7 Std. (inkl. Pausen)

Inhalte der Fortbildung:

Das Recht auf Schutz und Selbstbestimmung

Bedeutung von Gefühlen

*Selbstbestimmung und Schutz im Alltag,
in der Partnerschaft, bei der Sexualität*

*Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten
bei Gewalterfahrungen*

Aufgaben von Ausstellungsbegleitungen

ECHT MEIN RECHT! bringt eine Fülle an verschiedenen Informationen und Methoden mit. Die zentralen Themen Selbstbestimmung und Schutz sind Teil diverser Lebenskonzepte und -bereiche, zum Beispiel Selbstbestimmung in der Partnerschaft oder im Wohnbereich wie auch Schutz auf der Arbeit und in der Freizeit. Die Ausstellung ist erlebbar aufgebaut, kann dennoch Fragen zur Handhabung der Ausstellung, wie auch inhaltlich aufwerfen. Um diese Fragen beantworten zu können, benötigen Menschen mit Behinderungen umfangreiches Wissen, das sie häufig vorher in der Form noch nicht erhalten haben. Die Kompetenzerweiterung und die Förderung der Selbstbestimmungserfahrung stehen in diesen zwei Kompakttagen im Vordergrund, um Menschen mit

Behinderungen zu befähigen, die Ausstellung ECHT MEIN RECHT! zu begleiten und zudem die Themen der Ausstellung Besucher*innen näher zu bringen. Die Ausbildung findet im besten Fall statt, wenn die Ausstellung vor Ort ist, kann aber auch vorher durchgeführt werden, da alle Inhalte anhand von Filmmaterial vorgestellt werden können.



Entwicklung von Gewaltschutz- konzepten nach § 37a SGB IX– Umsetzung von Selbst- bestimmung, Partizipation und Gewaltschutz

Die Verhinderung und Minimierung von Gewalterfahrungen für Menschen mit Behinderungen hat für das Land Schleswig-Holstein schon länger eine große Bedeutung. So beschäftigte sich der Landespräventionsrat Schleswig-Holstein von 2016 bis 2019 im Rahmen der eigens dafür eingerichteten interdisziplinären Arbeitsgruppe AG33, an der auch die PETZE beteiligt war, mit dem Schutz von Menschen mit Behinderungen vor sexualisierter Gewalt. Nach Erstel-

lung und Verabschiedung der Handlungsleitlinien – Das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung und der Schutz vor sexualisierter Gewalt für Menschen mit Behinderungen Handlungsleitlinie UNBRK sexuelle Selbstbestimmung (ltsh.de) – wurde im Landesrahmenvertrag für das Land Schleswig-Holstein gesetzlich verankert, dass ein Gewaltschutzkonzept, in Einrichtungen und Diensten, die Menschen mit Behinderung betreuen oder unterstützen, vorgehalten werden muss.

Infolge der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes ist ebenfalls in §37a SGB IX verankert, dass Leistungserbringer geeignete Maßnahmen zum Schutz vor Gewalt für Menschen mit Behinderungen treffen und ein auf die Einrichtung oder Dienstleistungen zugeschnittenes Gewaltschutzkonzept entwickelt werden muss. Diese rechtliche Verpflichtung ist eine große Chance

für Einrichtungen der Eingliederungshilfe, Leitungen, Fachkräfte, Hilfskräfte und Menschen mit Behinderungen.

Wir unterstützen Sie gerne bei der Entwicklung und Implementierung von Gewaltschutzkonzepten für Ihre Einrichtung. Die Handlungsleitlinien dienen dabei als Grundlage. Um Institutionen in SH bei der Implementierung von Gewaltschutzkonzepten zu begleiten, wird das PETZE-Institut für Gewaltprävention aktuell vom Land SH gefördert und kann ein vergünstigtes Angebot anbieten. Die Plätze für eine Begleitung sind pro Jahr begrenzt.

Der PETZE ist es ein zentrales Anliegen, Gewaltschutz nachhaltig umzusetzen, daher verstehen wir ein Konzept nicht als Hochglanzbroschüre, sondern als einen stetigen Prozess, bei dem wir Sie gerne begleiten.

Wir unterstützen Sie gern und stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite:



PETZE-Institut für
Gewaltprävention
gemeinnützige GmbH

Kim Sommer
0431-92333
kim.sommer@petze-kiel.de
www.petze-kiel.de

Thema und Zeit	Kosten	
Auftragsklärung, Reflexionsgespräch	80,00€ /Std.	zzgl. Fahrtkosten 0,50 €/km
Potenziale identifizieren – Risiken erkennen und minimieren – Potenzial- und Risikoanalyse, 7 ½ Std. (inkl. Pausen)	1.380,00€	
Fachtag Gewaltschutzkonzept – Unser Schutzkonzept ist keine Hochglanzbroschüre – Wie wir Gewaltschutz in der Institution nachhaltig leben können, 2 Kurzvorträge inkl. 3 Workshops 7 Std. (inkl. Pausen)	2.900,00€	
Konzeptentwicklung Gewaltschutz – Unser Schutzkonzept ist keine Hochglanzbroschüre, 4 ½ Std. (inkl. Pausen)	840,00€	
Coaching stundenweise	185,00€	

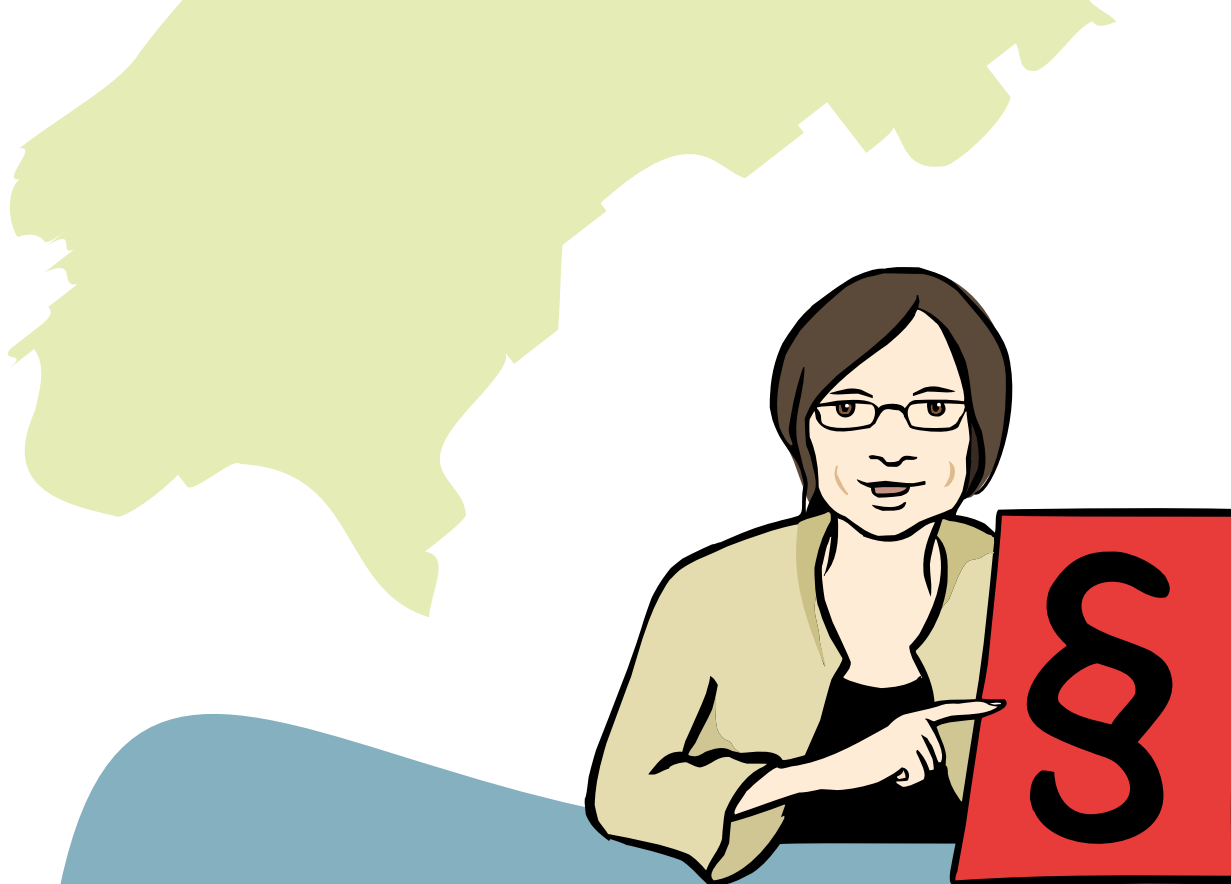
Förderungspaket –

Was bedeutet eine Begleitung im Rahmen der Förderung des Landes Schleswig-Holsteins?

Sie erhalten Veranstaltungen und prozessbegleitende Leistungen zu einem vergünstigten Preis. Dabei arbeiten wir immer auf verschiedenen Ebenen, da wissenschaftliche Erkenntnisse gezeigt haben, dass Gewaltschutz nur dann effektiv sein kann.

Das Angebot gilt sowohl für Institutionen, die bereits begonnen haben, ein Gewaltschutzkonzept zu implementieren, als auch für Einrichtungen, die neu beginnen.

Kleinere Einrichtungen, die aufgrund der Fachleistungsstunden den Umfang nicht leisten können, sprechen uns bitte dennoch an.



Thema und Zeit	Kosten
Je 1 Auftragsklärungs-/ Reflexionsgespräch	4.105,00€
1 Tag Potenziale identifizieren – Risiken erkennen und minimieren Potenzial- und Risikoanalyse	zzgl. Fahrtkosten 0,50 €/km
3 Termine Konzeptentwicklung Gewaltschutz Unser Schutzkonzept ist keine Hochglanzbroschüre	
2 Fortbildungen aus dem Bereich Qualifizierung und Bildung	
2 Fortbildungen aus dem Bereich Partizipation und Beteiligung	

Empfohlener Ablauf für eine nachhaltige Begleitung

1. Um eine passgenaue Begleitung sicherzustellen, bieten wir Ihnen zum Start ein ausführliches **Gespräch** an. Wir zeigen auf, was ein Gewaltschutzkonzept leisten kann, wie ein nachhaltiger Prozess abläuft und wie sich die Steuerungs-Gruppe zusammensetzt. Außerdem klären wir, welche Bedarfe und Fragen Sie haben und wie eine passende Unterstützung für Sie aussehen kann.
2. Eine **Steuerungs- und Analyse-Gruppe wird gebildet**, die den Prozess in der Einrichtung vorantreibt. Dafür bekommt diese Ressourcen, um das Gewaltschutzkonzept zu erarbeiten.
3. Alle Fachkräfte der Steuerungs- und Analyse-Gruppe nehmen an den Fortbildungen **Wir wissen Bescheid! und Augen auf!** teil. Die Expert*innen in eigener Sache nehmen an den Fortbildungen **Meine Rechte!** und **Ich setze mich ein!** teil.

4. Einer der wichtigsten Schritte bei der Implementierung eines Gewaltschutzkonzeptes ist es, den Ist-Stand deutlich zu machen. Teil dieser Analyse ist auch immer ein **Input, was genau ein Gewaltschutzkonzept leisten soll** und welche Bestandteile vorgesehen sind. Wir beginnen mit einer sogenannten **Potenzial- und Risikoanalyse**. Die Analyse verfolgt systematisch die Frage, welche Bedingungen vor Ort Täter*innen nutzen könnten, um Gewalt vorzubereiten und zu verüben (Risiko). Gleichzeitig werden in der Analyse die Chancen und Ressourcen für Selbstbestimmung und Achtsamkeit ausgelotet und benannt (Potenziale).
5. Die Ergebnisse dieser Analyse zeigen, welche konzeptionellen und strukturellen Verbesserungen erforderlich sind und welche **„Baustellen“** bestehen. Auf dieser Grundlage kann ein Plan entwickelt werden, wie, wann und durch wen die „Baustellen“ **prozesshaft und strukturiert bearbeitet** werden.
6. Wir unterstützen den **Prozess der Konzeptentwicklung** durch die Leitung und Moderation der Steuerungs-Gruppe. Es werden mindestens drei Termine vor Ort begleitet, um den Prozess voranzutreiben, Unsicherheiten zu nehmen und die nächsten Schritte zu planen.

7. **Zusätzliche Fortbildungen für Fachkräfte und Menschen mit Behinderungen** (Seite 2–9 und 10–16) sind zudem zentral, um Gewaltschutz nachhaltig umzusetzen sowie Wissens- und Handlungskompetenz zu vermitteln.
8. Sie möchten das Gewaltschutzkonzept allen aus der Institution vorstellen und mit Leben füllen, damit es nicht nur ein Schrankhüter ist? Dann buchen Sie den **Fachtag Gewaltschutzkonzept – Unser Schutzkonzept ist keine Hochglanzbroschüre – Wie wir Gewaltschutz in der Institution nachhaltig leben können**. Durch unsere gute Vernetzung mit anderen Fachstellen können wir auch weitere Workshops anbieten (diese müssen dann dazu gebucht werden und sind mit der Institution direkt abzurechnen).

Für Fragen stehen wir Ihnen jederzeit zur Verfügung. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage, um Gewaltschutz ECHT umzusetzen.

